

1158/9 ständig besetzt gewesen. Frühere Erwähnungen eines thesaurarius in englischen und normannischen Quellen beziehen sich danach nicht auf Hofbeamte, sondern auf Männer minderer Bedeutung, die für die Schatzkammer einer Königspfalz, etwa Winchester oder Rouen, verantwortlich waren.

Timothy Reuter

Marjorie Chibnall, *Mercenaries and the familia regis* under Henry I, *History* 62 (1977) S. 15—23, untersucht, vornehmlich anhand der *Historia Ecclesiastica* des Ordericus Vitalis, das Verhältnis zwischen lehnsrechtlichem Kriegsdienst und Söldnertum in den Armeen Heinrichs I. von England. Es habe keine klare Trennung gegeben.

Timothy Reuter

R. B. Dobson, *Urban decline in late medieval England*, *Transactions of the Royal Historical Society, Fifth Series* 27 (1977) S. 1—22, ist eine abgewogene Interpretation der Zeugnisse für und wider die These eines allgemeinen städtischen Verfalls im England des 15. Jh. Zumindest für die größeren Städte habe dieser erst am Ende des 15. oder gar im 16. Jh. angefangen.

Timothy Reuter

---

Friedrich Hild, *Das byzantinische Straßensystem in Kappadokien* (Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Denkschriften 131. Veröffentlichungen der Kommission für die Tabula imperii Byzantini 2) Wien 1977, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 158 S., 114 Abb. auf Tafeln, 7 Abb. und 15 Karten im Text. — Die Kenntnis des spätantiken Straßensystems ist bei allen Nachfolgestaaten des Römischen Reiches wesentlich für das Verständnis des Wirtschaftslebens und der Heeresbewegungen, auch der Pilgerfahrten; aber nirgends gilt dies mehr als für Kleinasien und den Orient. Für Kleinasien war man bisher vor allem auf Ramsays *Historical Geography of Asia Minor* (1890) und Tomascheks Wiener Sitzungsbericht von 1891 angewiesen. Hier wird nun nicht nur die seither erschienene Einzelliteratur neu aufgearbeitet, sondern eine generelle Rekonstruktion des Straßensystems aufgrund der literarischen Quellen und eigener Feldforschung vorgenommen, sichtlich mit gutem Erfolg. Als besonders wichtig erwies sich das Studium der Zusammenhänge zwischen antiken Straßenstationen und seltschukischen Karavansereien, zumal dann, wenn in den letzteren antike Spolien mit verbaut waren. Angesichts der zunehmenden Zerstörung der Denkmäler Anatoliens ist die reichliche Bilddokumentation begrüßenswert.

H. E. M.

Handbuch der Geschichte Rußlands, hg. von Manfred Hellmann, Klaus Zernack, Gottfried Schramm, Bd. 1: *Von der Kiewer Reichsbildung bis zum Moskauer Zartum*, hg. von M. Hellmann, Lief. 1, Stuttgart 1976, Anton Hiersemann, 72 S., DM 25. — Mit der vorliegenden Lieferung beginnt ein auf drei Bände von je ca. 800 Seiten berechnetes Werk zu erscheinen, dessen erster Band das russische MA umfassen soll, d.h. den Zeitraum von der Kiewer Reichsbildung im 9. Jh. bis zum Ende der Rurikiden-Dynastie im Jahre 1613. Die erste Lieferung des Bandes enthält vom Hg. Hellmann einleitende Bemerkungen „Zum Problem der Geschichte Rußlands im Mittelalter“ (S. 1—7), d.h. den Versuch zu beschreiben, was mit dem Begriff „Rußland“ im behandelten Zeitraum gemeint sei. Der Hauptteil der Lieferung besteht in dem Beitrag von Carsten Gohrke, *Die geographischen Gegebenheiten Rußlands in ihrem historischen Beziehungsgeflecht* (S. 8—72), worin der Vf. die naturräumlichen Gegebenheiten und die durch sie bedingten Siedlungs- und Wirtschaftsformen abhandelt. Soweit die erste Lieferung ein Urteil zuläßt, enthalten die einzelnen Abschnitte ausführliche bi-